

Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz
Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz
Band: 13 (1906)
Heft: 14

Artikel: Zur Methodik des Aufsatzunterrichtes
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-528433>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zur Methodik des Aufsatzunterrichtes

stellt die „Deutsche Schulpraxis“ (Nr. 4) folgende Thesen auf:

Die methodischen Hauptmomente sind

1. Individuelle Produktivität der Kinder;
2. Individuelle Beurteilung der einzelnen Leistungen;
3. Gemeinsame Arbeit an der Vervollendung und Verbesserung des gewählten Aufsatzes. („Debatte“).
4. Beschränkung des Lehrers auf die äußere Leitung.

Die methodischen Hauptstufen der Lektion:

1. Angabe des Ziels (des Themas) in verhältnismäßig weiter Fassung. Hier wird in vielen Fällen
2. ein gemeinsames Stoff sammeln folgen müssen; „wer weiß etwas, das wir schreiben müssen?“ Dem würde dann
3. die „Ordnung“ folgen, wobei wieder die Kinder solche „Ordnungen“ aufstellen können. Den besten Vorschlag nimmt der Lehrer an, eventuell auch noch Debatte.
4. Das „Überlegen“; die Stufe der eigentlichen Produktion, an der bei den ersten Versuchen mündlicher Aufsätze naturgemäß nur die Lebhafteren (durchaus nicht immer die Begabtesten), sehr bald alle mit lebendiger Freude teilnehmen. Auch anfänglich sehr zaghafte Kinder gewinnen sehr bald den Mut zur Teilnahme. Dem Überlegen folgt
5. das „Erzählen“. Daß hier in Klassen von 40 oder 50 Kindern jedesmal nur ein geringer Teil der Kinder zum Wort gelassen werden kann, ist klar. Sollte der Lehrer aber vergessen, dafür zu sorgen, daß im Verlauf mehrerer Aufsatzstunden alle Kinder einmal zu solcher Beteiligung kommen, so würden ihn die übersehenen jedenfalls sehr lebhaft an seine Unachtsamkeit mahnen.
6. Die gemeinsame Beurteilung u. Wahl eines Aufsatzes zur Aufzeichnung.
7. Die gemeinsame Vervollkommenung des gewählten Aufsatzes, wobei unter Umständen erst a) der Inhalt („Was er erzählt hat“), dann b) die Form („Wie er erzählt hat“) zu betrachten wäre.
8. Die orthographische Besprechung, deren offenbare Notwendigkeit in Rücksicht auf das bevorstehende Niederschreiben auch lebhaft aktive Beteiligung der Kinder hervorruft.
9. Vorbereitendes Übungsdiktat der neu aufgetretenen Wörter.
10. Daran läßt sich häufig eine Hausaufgabe schließen: Auffuchen ähnlicher oder verwandter Wörter, Aufschreiben des Aufsatzes aus dem Kopfe u. dgl. 11. Die Reinschrift.